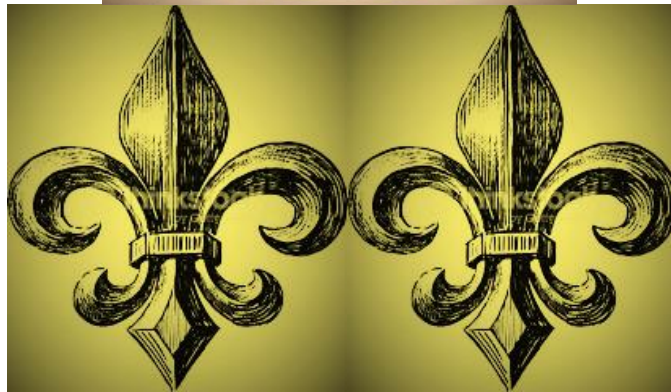


Generalstiftung



Eine Stiftung für mehrere Bereiche. Nein, nicht jeder Themenbereich soll eine eigene Stiftung erhalten, sondern eine Generalstiftung, die für die anschließend angeführten großen Bereiche zuständig ist. So sollen auch Aufwand und Kosten effizient und effektiv reduziert werden ohne die Wirkung der Arbeit zu mindern.

Aber bis es soweit sein würde, haben Sie genügend Zeit nachzudenken und sich die eigenen Gedanken auszuformulieren. Da Sie mit Sicherheit Fragen haben, haben Sie die Zeit sich gut vorzubereiten.

Kein Fehler kann so schlimm sein, wie das Nichtstun. Zugegeben, es ist leicht zu sagen, aber dennoch, es ist notwendig, daß es gesagt wird und ständig daran erinnert, daß es in unserer Verantwortung liegt gegen Zustände anzugehen, die wir zwar bequem kritisieren, jedoch es selbst nicht ändern wollen.

Dabei sollen wir nicht daran denken, daß wir Alles aus der eigenen Tasche bezahlen, sondern mit sehr vielen kleinen Schritten und Beträgen dazu beitragen, daß in der Summe sich die Situationen verbessern. So sollen durch Stiftungen die Arbeit und die notwendigen Maßnahmen umgesetzt werden, die für eine Verbesserung nötig sind.

Dabei brauchen wir nicht für jeden Bereich eine eigene Stiftung, sondern eine Generalstiftung, die für die einzelnen Bereiche genauso zuständig ist, aber selbst nur die einzelnen Bereiche finanziell betreut. Somit können sich die einzelnen Bereiche auf ihre Arbeit konzentrieren und müssen sich nicht darum sorgen, wie es weitergehen soll.

Die einzelnen Bereiche werden definiert, also den Arbeitsbereich beschrieben. Es sind dies vor allem die Grundbedürfnisse von uns Menschen, die damit allgemein abgedeckt werden sollen. Zudem soll die Generalstiftung auch Veranstaltungen machen, die für bereits bestehenden Organisationen Geld sammelt und unterstützt. Das dies mit Kosten verbunden ist, dürfte wohl jedem einleuchten. Doch einmal darüber nachdenken, für was so Alles Geld ausgegeben wird, wäre vielleicht auch ein Weg zur Selbsterkenntnis. Aber das muß jeder für sich selbst entscheiden.

Da es nicht darum geht, daß Wenige mit Viel dazu beitragen, daß Vieles möglich wird, sondern es sollen Viele mit Wenig dabei sein. Es geht schließlich auch Alle an, weil wir davon leben, von unserer Natur. Jedoch auch von vielen anderen Dingen, die wir als Kultur bezeichnen. Dazu kommen noch die sozialen Unterstützungen für Organisationen, die bereits vorhanden sind und in diesem Bereich arbeiten. Sowohl vor Ort, wie auch bis zum weltweiten Engagement.

Deshalb sollten die Mittel durch den Centclub zusammengetragen werden.



Es ist nur eine Idee, ein Weg, aber es ist keine Einrichtung, keine Organisation. Es ist ein persönliches Verhalten, eine Einstellung, die dabei helfen kann, die finanziellen Mittel zusammen zu bekommen, die zur Erreichung der Ziele gebraucht werden, ohne dabei die Einzelnen finanziell zu belasten.

Es ist auch die Möglichkeit für jeden, ob sie oder er viel Geld hat oder auch keines, daß mit den kleinsten Beträgen in der Summe im Ergebnis ebenso viel Geld zusammen kommt, wie wenn Wenige mit großen Beträgen es tun könnten. Aber diese Idee hat nicht nur das Sammeln von Cents ihren Sinn, sondern die vielen Chancen und Möglichkeiten, die sich darum herum ergeben.

Die Idee des Centclubs ist nur eine Anregung zum gemeinsamen Tun und Handeln. Das Sammeln von Geld für definierte Ziele und Zwecke ist der Kern, aber was sonst noch um diese Kerne herum gemeinsam getan werden kann, das liegt immer bei den Einzelnen. So erübrigt sich auch die Frage, wie was finanziert werden soll. Wir können es selbst, wenn wir aufhören immer nur nach den großen Beträgen zu sehen und dafür beginnen mit den kleinsten Beträgen auf die Ziele hinzusparsen.

Der kleinste Betrag von einer Million ist auch nur ein Cent. Und hundert Cent sind ein Euro und so weiter. Nein, nicht die großen Beträge machen es aus, sondern das konstante Sammeln der kleinen Beträge, die nicht wehtun und somit jeder sich leisten kann. Denn es belastet nicht und niemand braucht sich dabei zu übernehmen. Sicher, es geht vielleicht etwas langsam, jedoch ist es eine stabile Grundlage, weil nur das Geld ausgegeben werden kann, welches gesammelt wurde und nicht mit jener Verschwendungssucht irgendetwas getan wird, was sich dann am Ende teurer erweist, als notwendig.

Ich stelle einmal mir hier selbst Fragen, die möglicherweise Viele stellen würden. Die wohl häufigste Frage wäre hier sicherlich, warum soll ich beim Centclub mitmachen? Grundsätzlich könnte diese Frage sich jeder selbst beantworten, aber ich versuche eine verständliche Antwort zu geben, die nachvollziehbar ist.

Wie oft sammeln sich Centstücke in der Geldbörse an und macht diese schwer? Oft genug und die Centstücke brauchen auch viel Platz. Daher empfiehlt es sich diese Cents in eine Dose oder Glas zu geben und so mit der Zeit zu sammeln. Auf diese Weise kommen mit der Zeit Beträge zusammen, die sonst als abschreckend wirken würden, wenn diese Beträge auf einmal aufgebracht werden sollten.

Der Vorteil dabei ist, daß damit, wird es konsequent gemacht, so auf der einen Seite immer eine Reserve zusammenkommt, auf die ebenso immer dann zu-rückgegriffen werden kann, wenn es knapp wird. Aber so sollten auch die Mitgliedsbeiträge für die Vereine angespart werden können oder für welche Zwecke auch immer. Doch allgemein ist daran gedacht, daß so viele Aktivitäten langfristig finanziert werden sollen, ohne dabei die Einzelnen zu belasten.

Sicher hat dieser Gedanke den großen Nachteil, daß es dazu, damit es in absehbarer Zeit wirksam werden kann, sehr viele Teilnehmer braucht. Gehen wir hier einmal davon aus, es sammeln sehr Viele und tragen die gesammelten Beträge zusammen, dann stellen sich Fragen, wie soll es dann optimal eingesetzt werden oder was soll gemacht werden? Hier kann als Antwort festgehalten werden, daß der optimale Einsatz der Mittel sich dann auf konkrete

Aktivitäten beziehen, also direkt für Konkretes verwendet werden, aber vor allem soll erst einmal dafür gesammelt werden, daß damit das Grundkapital für Stiftungen oder einer Generalstiftung zusammenkommt. Damit könnten dann die weiteren Schritte gemacht werden.

Sicher fehlt es nicht an den Zielen und Zwecken, für die diese Mittel eingesetzt werden könnten, sondern es sind die ersten Schritte zu machen. Das wird die große Kunst sein die Menschen dazu zu bringen sich diesem Gedanken anzuschließen. Das Prinzip ist, mit Wenig Viel erreichen und nicht umgekehrt mit Viel Wenig. So sollen aber genauso nicht wenige Personen mit großen Beträgen dazu beitragen, sondern umgekehrt, es sollen viele Personen mit kleinen Beträgen dazu beitragen, daß die benötigten Mittel zusammenkommen. So würde niemand belastet, aber es hilft in der Summe.

Wer sich dabei beteiligen will, es können sich Alle daran beteiligen, sollte es sich überlegen und dann eine Entscheidung treffen. Doch sollte diese Entscheidung für den Centclub ausfallen, dann sollen die gesammelten Cents jeweils zu den Sonnenwendetagen und Tages- und Nachtgleichen zusammengetragen oder entsprechend auf das Konto eingezahlt werden. So sollen nicht die großen, sondern die sehr vielen kleinen Beträge dazu verhelfen, daß das umgesetzt

werden kann, was wir tun müssen. Spenden, die geleistet werden möchten, sind mit der genauen Bezeichnung zu versehen, ansonsten werden diese nach dem Schlüssel aufgeteilt.

Aber es wäre der einfachste und sinnvollste Weg dauerhaft für Zwecke und Ziele zu wirken, die so offensichtlich bearbeitet werden müßten, weil es unsere Aller Zukunft ist. Im Wissen, daß wir unsere eigene Lebensgrundlage immer schneller zerstören, wenn wir es laufen lassen, wie bisher, wäre es eine Sache, die nicht der Politik, Wirtschaft oder sonstigen Einrichtungen überlassen werden dürfen, sondern wir selbst haben aktiv zu werden. Es wird eine Sache der Wissenschaft und Forschung sein, mit denen wir das schützen zu haben, was noch vorhanden ist. Wir können die Schäden nicht mehr auf Null stellen, die angerichtet wurden, aber gegen Null hin können wir kommen. Langfristig und langsam, aber wir könnten vielmehr erreichen, wenn wir wollen.

Crowdfunding

Welche Crowdfunding-Modelle (Beispiele) gibt es?

Grundsätzlich werden in der noch sehr jungen Branche vier unterschiedliche Crowdfunding Modelle unterschieden. Der Begriff Crowdfunding ist daher der Überbegriff über alle Formen die wie folgt unterschieden werden können:

1. Geld für eine gute Tat (Donation based Crowdfunding)

Es geht darum, Projekte aus der Kreativ-, Kultur- und Kunstszenen zu ermöglichen. Die Spender beteiligen sich in der Regel mit sehr geringen Beträgen und erhalten keine Gegenleistung.

2. Geld für Anerkennung (Reward based Crowdfunding)

Geldgeber erhalten eine materielle oder ideelle Anerkennung vom Projektumsetzer. Das kann bei einer Produktentwicklung beispielsweise die frühe Nutzungsmöglichkeit des Ergebnisses sein. Es fließt aber kein Geld an die Unterstützer zurück.

3. Geld für Zinsen (Lending based Crowdfunding)

Dieses Segment deckt den Bereich der privaten Mikrokredite (Crowdlending) für Projekte ab. Der private Geldgeber verleiht sein Geld über einen Plattformbetreiber oder direkt an eine Person oder ein Unternehmen seiner Wahl. Als Rückfluß wird eine Verzinsung des Geldbetrags innerhalb einer definierten Laufzeit erwartet. Der Zinssatz wird auf Basis von Angebot und Nachfrage je Projekt unterschiedlich vereinbart.

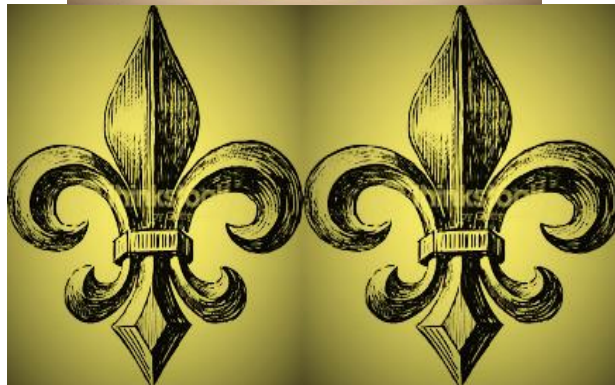
Sind diese Darlehen „nachrangig“ vereinbart, wird diese Form des Crowdfunding von der FMA akzeptiert. Nachrangigkeit bedeutet, daß ein Investor sein Geld nicht zurückverlangen kann, wenn das Unternehmen dadurch in Schwierigkeiten kommen könnte.

4. Geld für Beteiligung (Equity based Crowdfunding)

Diese Form wird auch als „Crowdinvesting“ bezeichnet und ermöglicht eine Beteiligungsfinanzierung für die Frühphasenfinanzierung von Startups oder für Innovationsprojekte in Klein- und Mittelunternehmen meist schon ab ca. € 100.

Die Crowdinvestoren sind mittels Genußscheinen oder als typischer stiller Gesellschafter am Unternehmen beteiligt. Investoren können dabei max. ihre Einlage verlieren. Durch die Streuung ihres Risikokapitals auf mehrere Projekte können sie das Investitionsrisiko senken.

Stiftung Europäischer Katastrophendienst



Es braucht hier auf nichts hingewiesen werden, die Katastrophen werden durch die Medien verbreitet. Obwohl wir ständig von Klimaabkommen und dergleichen durch die Medien belästigt werden, was zwar ohne Zweifel sehr wichtig ist, aber die Prophylaxe für die kommenden Naturkatastrophen, davon wird Abstand genommen, weil anscheinend keine Vorstellung gemacht werden kann, was auf uns zukommen könnte.

Wir sehen auch, was geschieht, wenn eine solche Katastrophe zugeschlagen hat. So stellen wir fest, daß viele Bauten darunter leiden, daß Korruption und Kriminalität sich daran bereichern, daß Bauten schlecht ausgeführt wurden und werden. Aber warum sollte das jemanden interessieren? Eine Woche Schrecken und Entsetzen muß in unserer Zeit völlig reichen.

Und jedes Mal dann der große Spendenaufruf. Doch wer denkt einmal daran, daß es immer Freiwillige sind, die sofort zur Stelle sind, wenn eine Katastrophe eintritt? Erst einmal die Betroffenen, weil die direkt erfahren, wie es ist, wenn die Not zuschlägt und trotzdem Alles verloren hat. Auch die Aufräumungsarbeiten werden von Freiwilligen gemacht. Die Erste Hilfe, das Suchen nach Vermißten zwischen dem Eintritt der Katastrophe und dem Aufräumen, werden von Freiwilligen gemacht.

Eine gewisse Zeit sind die Freiwilligen gesetzlich gesichert, aber wie lange Aufräumungsarbeiten dauern können, kann vorher auch niemand sagen. Deshalb dreht es sich bei der Stiftung Europäischer Katastrophenschutz auch darum, daß die freiwilligen Helfer, die Einsatzorganisationen und die Betroffenen unabhängig werden und arbeiten können.

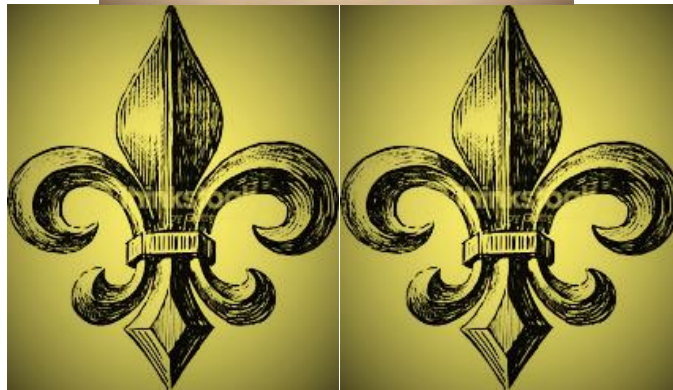
Der Politik diese Problematik zu überlassen, mag sehr Vielen entgegenkommen, weil ja die Politik Alles lösen soll, obwohl die fast identische Masse immer mehr Wut aufbaut, weil nichts so funktioniert, wie es sollte. Daß aber jeder von uns selbst die Initiative ergreifen sollte, scheint doch nicht, zumindest mental, mit Demokratie kompatibel sein. Aber das Jammern und Klagen wird zum Geheule, wenn die Demokratie sich ohne wörtliches Zutun der Menschen selbst abschafft. Und wir sind auf dem besten Weg dorthin.

Ach wie böse waren doeh die Nationalsozialisten, nur sie sind als Minderheit demokratische gewählt worden und ihnen wurde mehr oder weniger die Türen geöffnet. Wohin unsere Vorfahren auf welchen Wegen geführt wurden, dürfte heute allgemein bekannt sein. Es ist einfach laut gegen Alles zu sein, statt selbst aktiv die sehr vielen kleinen Schritte selbst zu gehen.

Und im Katastrophenschutz könnten wir beweisen, daß sowohl die Menschen mehr machen können ohne Politik und auch europäischer Denken, weil die Natur keine Grenzen kennt. Oder wer glaubt ernsthaft, daß mit Ideologien, Weltanschauungen oder sonst mit welchen Standpunkten auch immer diese Katastrophen bewältigt werden können? Sicher werden die Meisten dies erst einsehen, wenn die Natur sie wachrüttelt. Hochwasser und Hangrutsche, Erdbeben und die durch den Menschen verursachten Katastrophen fragen nicht nach Nationalitäten, nicht nach Grenzen, sie geschehen ohne Rücksicht.

Denken Sie einfach einmal darüber nach. Es kann uns Alle treffen.

Stiftung Europäischer Umweltschutz



Der Umweltschutz ist kein spezifischer Bereich, sondern genau genommen der Überbegriff für das Ganze, was die Erhaltung und Bewahrung unserer Erde betrifft. Hier braucht es vor allem eine optimale Koordination, sowie die Abwehr der falschen Argumente, die den wirtschaftlichen Interessen dienen, aber nur neue Umweltprobleme erzeugen. Als Beispiel die sogenannten Energiesparlampen. Vielleicht können diese länger in Betrieb genommen werden, jedoch ist die Entsorgung weit gefährlicher, weil die Inhaltsstoffe höchst gefährlich sind, im Gegensatz zu den alten Glühbirnen.

Doch das ist nur ein Detail. Von Kläranlagen über Toilettensystemen bis zu Kompostierungsanlagen, Alles was den aktiven Umweltschutz dient und gleichzeitig auch andere Probleme lösen läßt, gehört in diesen Bereich. Sicher ist dies ein Weg in eine andere Richtung, als die zwanghafte Sozialisierung es erreichen will. Vor allem geht es darum, daß die Menschen zum Einen mit den Ressourcen bessere umgehen, zum Anderen den erzeugten Müll so optimal, wie nur möglich nutzen und wiederverwenden.

Die Art und Weise, wie die industrialisierten Länder mit dem Müll umgehen, besonders mit dem Sondernüll, kann so nicht mehr geduldet werden. Wir können nicht das Problem auf niedrig entwickelte Länder abschieben, nur damit wir Kosten einsparen. Da es auch nicht an den technischen Möglichkeiten liegen kann, ist und bleibt es ein menschliches Problem. Sowohl im Bewußtsein der Menschen, nicht oberflächlich, sondern sehr tiefgehend, wie auch in der Bereitschaft und dem Willen das Sinnvolle, Intelligente und Notwendige zu tun, gehört zu den Aufgaben dieses Bereiches.

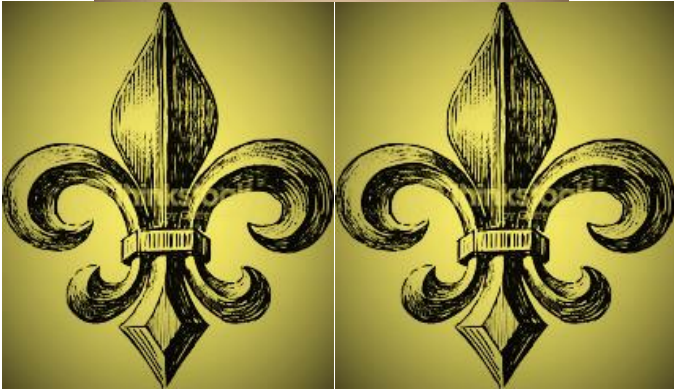
Das heißt, wir haben unsere Vorstellungen so zu formulieren, daß diese als Grundlage für jene Aktivitäten herangezogen werden können, daß der aktive Umweltschutz auch praktisch angewendet werden kann und sich so koordiniert, daß der größte mögliche Nutzen daraus entsteht. Nichts kann für sich alleine gelöst werden, sondern nachhaltige Lösungen hängen mit unterschiedlichen und gegensätzlichen Problemen zusammen.

Die diversen Teilbereiche sind nur dazu da, daß zwar unabhängig Lösungen gefunden werden können, diese sind jedoch immer in andere Bereich greifend zu betrachten und zu verstehen. So erst kann im Überblick auch erkannt werden, welche Lösungen wir anstreben sollen. Denn mit einem konkreten Umweltschutz haben wir auch konkrete Möglichkeiten viel gegen die weltweite Armut zu tun, ohne diese aus falschen Vorstellungen humanitärer Provenienz mit Almosen abzuspeisen.

Sicher haben wir nicht den Menschen zu sagen, was sie tun müssen, sondern wir können nur empfehlen, was sie tun können, wie sie es tun können und warum sie es tun sollten. Ratgeber und Beistand, aber nicht Befehlsgeber. Eine solche Anleitung zur Selbsthilfe ist wie ein afrikanisches Sprichwort schonvöllig richtig sagt, gibst du einem Menschen einen Fisch, dann ist er einen Tag lang satt. Aber lehrst du ihn fischen, dann wird er niemehr Hunger haben.

Nach diesem Grundsatz wäre hier der Umweltschutz auch als Impuls für eine Vollbeschäftigung, die die Menschen nicht mehr so anfällig für falsche Propheten macht. Damit werden auch mögliche Unruhen aus sozialen Gründen eingeschränkt. Sicherheit gibt es natürlich keine, doch was wir machen können, haben wir zu tun.

Stiftung Europäischer Tierschutz



Daß der Mensch das grausamste Tier auf diesem Planeten ist, ist hinlänglich bekannt. Doch was können die vielen Tiere dafür. Dabei kann ein aktiver Tierschutz sehr wohl auch wirtschaftliche Impulse geben, sowie für Arbeit und Beschäftigung sorgen. Und da sehr Viele gerne auch im Tierschutz arbeiten würden, wenn sie die Gelegenheit hätten, sollten wir nur dafür sorgen, daß dies möglich ist.

Wieviele Tierheime würden eine Renovierung brauchen, einen Ausbau, damit die zunehmende Zahl der Tiere auch sehr gut versorgt werden. Dies wäre der Beginn einer logischen und intelligenten Kette. Denn für das Futter braucht es eine gesunde Landwirtschaft, die nicht industriell ihre Produkte erzeugt, sondern mit menschlicher Arbeitskraft und Leistungsvermögen. Somit sorgen wir für Vollbeschäftigung und gleichzeitig auch für einen sinnvollen Tierschutz.

Sich aufzuregen, sich zu ärgern über Zustände, wie mit Tieren umgegangen wird, ist die eine Seite der Medaille, die andere Seite ist aber, was wir konkret tun. Viele helfen freiwillig, Viele adoptieren ein Tier und Viele spenden. Alles richtig und gut. Trotzdem ist es geboten das Mehr zu tun, was sein sollte. Dazu brauchen wir nicht zwangsläufig tiefer in die Taschen zu greifen, nicht mehr freiwillig zu tun, doch darüber nachdenken, wie die vielen Organisationen besser koordiniert werden könnten, damit die Kooperation effizienter und effektiver wird.

Es dürfte vielleicht einfacher sein wenn eine Stelle für Alle Spenden lukriert, was jedoch keinesfalls die einzelnen Organisationen davon abhalten darf und kann, sich selbst weiter um Spenden zu bemühen. Doch es wäre durchaus denkbar, wenn eine Stelle genügend Mittel zusammenbringen kann, damit sowohl die räumlichen Bedingungen der Tierheime verbessert werden können, wie auch gegebenenfalls Personalkosten teilweise zu übernehmen.

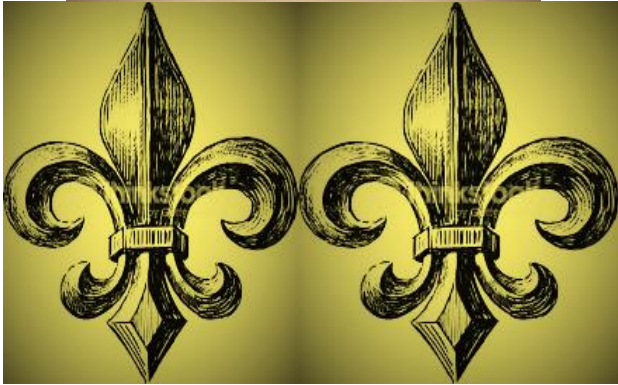
Doch dies sind nur die grundsätzlichen Gedanken, die hier Eingang finden, damit letztendlich die Generalstiftung so den Rahmen im Groben erstellen kann. Daß hier keine Details ausführlich behandelt werden können, liegt vor allem daran, daß die Informationen, wo was gebraucht wird, wie auch wo was wie teuer ist, nicht vorliegen. Und diese Informationen sind variabel und ändern sich.

Aber das Wesentliche ist hier von Bedeutung, weil mit einem aktiven Tierschutz auch die menschlichen Eigenschaften geschult werden können. Verantwortung zu übernehmen trifft vor allem auf die Jugend zu. Damit müßten die Jugendlichen auch lernen sich zu entscheiden. Das heißt, sie würden lernen, daß die Angebote der Zeit zwar eine Auswahl sind, aber nicht Alles konsumiert werden kann. So würde der Charakter geschult werden und das einzelne Individuum lernt auch, was wichtig ist und bekommt so eine allgemeine Struktur für das Leben.

Tierschutz ist mehr als nur den Tieren zu helfen ihnen ein würdiges Leben zu sichern, es ist für den Menschen der beste Lehrmeister für das Individuum. Entscheidungen und Verantwortung bezieht sich nicht nur auf die Arbeit im Tierschutz, sondern betrifft das Individuum dessen gesamtes Leben. Es zeigt dem Menschen die Grenzen und den Rahmen auf, in welchem sich der Mensch bewegen kann ohne einen anderen Bereich zu stören.

Da wir zum großen Teil auch von den Tieren leben, weil sie uns zur Nahrung dienen, wir züchten schließlich Tiere für unsere Nahrung, wir nehmen Tiere auch für Sport und Freizeitgestaltung in unsere Dienste, daher sind wir Menschen auch in der Pflicht. Aus dieser Pflicht werden wir uns nicht ohne Konsequenzen davon stehlen können.

Stiftung Europäischer Pflanzenschutz



Niemand hat ein Recht über Pflanzen zu bestimmen, wie es Großkonzerne immer stärker tun. Die Natur ist kein Patent, dessen sich die Menschen bedienen können, weil die Natur keine Erfindung oder Entwicklung des Menschen ist. Und die Natur hat Alles, was wir Menschen brauchen. Ebenso sind die Pflanzen im gleichen Maß gefährdet vor dem Aussterben. Daher ist die Erhaltung und die Zucht der alten Pflanzen für die Existenz des Menschen eine Überlebensfrage.

Wir brauchen Blumenwiesen und keine Monokulturen, keine industrielle Landwirtschaft der Einfachheit. Die Natur ist derart vielfältig, daß schon die Erfassung und Erhaltung für Generationen eine Vollbeschäftigung bringen würde. Deshalb ist es geboten, daß wir Glashäuser und Zuchtanstalten aufbauen, bei denen alle Pflanzen gezogen werden, ganz besonders die bedrohten Arten. Und es ist absolut unbedeutend und unerheblich, was die EU-Kommission und Parlament sagen oder meinen. Kein Gesetz kann es uns verbieten, daß wir die Natur mit allen Mitteln und Methoden bewahren, erhalten und sonst wie schützen. Vor allem aber ist die aktive Erhaltung der Pflanzen das oberste Gebot.

Zudem ist dies nicht alleine für die Erhaltung gefährdeter Pflanzen, sondern es geht auch darum Bäume für weitere Aktivitäten zu züchten. Daß dabei keine künstlichen Produkte Verwendung finden dürfen, erübrigt sich extra zu erwähnen. Daß dies auch nur sehr langfristige Vorhaben sind, dies sollte hier dennoch erwähnt werden, weil es keinen schnellen Erfolg geben kann, da die Natur ihre eigene Zeit hat. Leider haben wir Menschen nur verlernt diese Zeitrechnung der Natur zu beachten und zu schätzen.

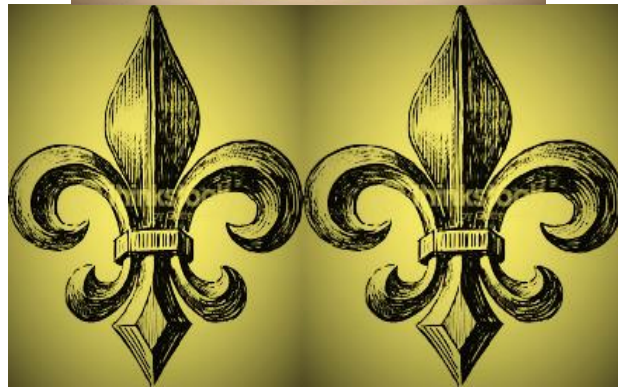
Doch das meist unbeachtetste Argument sind die Bienen. Mit dem Pflanzenschutz soll auch für die Bienen eine neue Vielfalt entstehen können. Diese Verbindung von aktivem Pflanzenschutz und Imkerei ist die natürlichste Sache der Welt. Ohne gesunde Pflanzen keine Bienen mehr und ohne Bienen keine Pflanzenvielfalt. Diese Ergänzung kann nur uns Menschen zu Gute kommen. Es geht hier auch um unsere Lebensmittel, die Ernährungsfragen und so weiter.

Die Auswirkungen des aktiven Pflanzenschutzes betrifft allem voran die Landwirtschaft. Denn der Pflanzenschutz kann nicht durch die Vergiftung unserer Erde durch künstliche Mittel, wie auch durch genverändertes Saatgut aufrecht erhalten werden. Es muß bei dem natürlichen Kreislauf bleiben. Deshalb ist der Pflanzenschutz in seinem gesamten Umfang auch eine Existenzfrage für den Menschen, für die Tierwelt sowieso. Und wir haben ausreichende Erkenntnisse über die Wirkungen und Kreisläufe der Natur, daß wir sehr wohl mit der reinen Vernunft erkennen können, wie auch müssen, daß vergiftete Pflanzen über die Tiere zu unserem Essen wird.

Wir haben jeden Grund dafür zu sorgen, daß die Pflanzenwelt nicht der Anmaßung menschlicher Überheblichkeit geopfert werden. Wir leben von der Natur und nicht von der Industrie. Nicht die Künstlichkeit, sondern ausschließlich die Natürlichkeit löst unsere Probleme. Denn von einer gesunden Natur und deren Erhaltung wachsen alle anderen Tätigkeiten. Das heißt, was wir brauchen damit wir die Natur erhalten ergibt sich aus der Sache und nicht umgekehrt, daß wir die Natur uns anpassen.

War etwa der Pflug vorher vorhanden, bevor die Menschen die Saat entdeckten oder war die Saat vorhanden, die dann in die Furchen gelegt wurden und werden? Müßen Wälder unbedingt mit Maschinen abgeholzt werden oder ist es nicht doch besser durch menschliche Arbeitskraft nach den Bedingungen der Natur das benötigte Holz zu schlagen? Und so weiter.

Stiftung Europäische Kulturgüter



Die Geschichte der Menschheit drückt sich unter anderem durch die Kulturgüter aus. Von den archäologischen Ausgrabungen bis zu den Prachbauten der Neuzeit. Wir erhalten ja auch Ruinen, weil sie Zeugen unserer Vergangenheit sind. Das ist der sichtbare, offensichtliche Teil des Kulturgüterschutzes. Der gesamte Kulturgüterschutz und die Erhaltung der Kulturgüter geht weit darüber hinaus.

Zum allgemeinen Kulturgüterschutz gehört besonders der Kampf gegen den illegalen Handel mit geraubten Kulturgütern. Diesen Kampf zu unterstützen und nach Maßgabe der eigenen Möglichkeiten auch aktiv mitzukämpfen, wäre eine der Hauptaufgaben dieser Stiftung.

Während wir laut schreien, wenn die Zerstörung, wie wohl das berühmteste Beispiel der Buddha in Afghanistan zeigte, durch die Sprengung jener Verbrecher erfolgte, gegen die der sogenannte Westen kämpft. Doch die Tatsache, aus welchen Gründen und mit welchen Argumenten diese Verbrecher auch immer Kulturgüter zerstören, diese gehören der gesamten Menschheit, verwaltet als Teil der Geschichte der jeweiligen Länder, bleibt so oder so bestehen.

Ebensowenig haben wir ein Anrecht darauf, daß Kulturgüter in unsere Museen wandern oder von Sammlern für ihre Privatsammlungen eingehen, wir haben dafür zu sorgen, daß diese dort bleiben, wo sie hingehören. Zu tun gäbe es mehr als wir uns im Moment vorstellen können. Dabei brauchen wir nur einmal so denken, wie es wäre, wenn unsere Kulturgüter geraubt und nach Asien oder sonst wohin gebracht würden. Unsere Identität, unsere Wurzeln bei uns zerstört und aus pekuniären Gründen irgendwo in der Welt gesammelt oder ausgestellt.

Es ist schon beschämend, daß die Kulturgüter vor ideologischen Kretins geschützt werden müssen und wir dennoch dies nicht in jenem Umfang schaffen, wie wir es müßten. An Stelle von Bankenrettungen, Versicherungen zu erhalten oder sonstige angebliche systemrelevanten Unternehmen auf Kosten der Allgemeinheit am Leben zu erhalten, sind diese Mittel in den aktiven Kulturgüterschutz zu investieren.

Wie das Erbe der Menschheit gefährdet ist, kann gegenwärtig nicht mehr auf die Umweltbelastungen durch Smog oder andere Luftverschmutzungsarten zurückgeführt werden, sondern einzig und allein der Mensch in seinem Wahn sorgt dafür, daß die Menschheitsgeschichte aus Dummheit und Haß zerstört wird. So ist auch bei allen Bemühungen dieses Erbe der Menschheit, die Kulturgüter zu schützen und zu bewahren, nicht nur das Augenmerk auf Raub und illegalen Handel mit Kulturgütern zu legen, sondern ganz besonders auf diverse Schwachsinnige, die im Namen einer Religion sich anmaßen dieses Erbe zu vernichten.

Es sind auch nicht nur die durch Gewalt zerstörten Objekte oder die die in Gefahr sind durch Gewalt zerstört zu werden, allzu Viele Objekte sind durch die fehlende Pflege in Gefahr zu Ruinen zu werden. Dabei würde es sich nicht sehr viel brauchen, damit die vielen Häuser so erhalten werden können, damit diese bewohnbar bleiben. Zudem würden damit auch die Ortsbilder so erhalten bleiben, wie sie einmal waren.

Während die Architektur heute durch deren Gestaltung mehr zerstören, als wirklich ästhetisch gestalten, ist die Kulturgütererhaltung das Gegengewicht. Arbeit und Beschäftigung kommen den Menschen zu Gute. Und wer nach dem Geld fragt, denkt nicht, denn den Wert schaffen wir dadurch. Nicht wir laufen dem Geld nach und laßen uns dafür vorschreiben, was wir zu tun haben, sondern das Geld wird uns nachlaufen und wir bestimmen, was das Geld zu tun hat.

Werbung



**Friseursalon
Montfort**

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Donnerstag
8.00 - 12.00 und 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag 8.00 - 18.00 Uhr
Samstag 8.00 - 13.00 Uhr

**Egelseestrasse 21
A-6800 Feldkirch - Tosters
Tel. +43 5522 71781
www.frisier-salon-montfort.com**

BOHLER

Impressum:

Herausgeber: Burghard Ostertag

Adresse: Ardetzenbergstraße 2

A-6800 Feldkirch

Österreich

Email: mediendienst@a1.net